



Pressemitteilung

Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam

Bearb.: Rene Mertens / Sprecher
Kontakt: vorsitz@ler-brandenburg.de
Telefon: 0157-86874267

Potsdam, den 01.11.2021

Der Landesrat der Eltern fordert : Schulkrankenschwestern müssen bleiben

Ein traurige und beschämende Entscheidung der Landesregierung soll das Ende des erfolgreichen Modellprojektes der Schulgesundheitsfachkräfte besiegeln. Dieses innovative Modellprojekt des Landes Brandenburg, das mittlerweile von vielen anderen Bundesländern übernommen wurde, scheitert an rund 800.000,00 € im Jahr und dem Willen der beiden Ministerinnen für Bildung und Gesundheit.

Testen, Separieren, Isolieren, Impfen - dies alles findet an unseren Schulen statt. Für eine kompetente Kraft, die oft präventiv arbeitet, scheint es aber kein Bedarf mehr zu geben. Anders kann es sich der Landeselternrat nicht erklären, dass das sehr erfolgreiche Projekt „Schulkrankenschwester“ nicht weitergeführt wird. Eine Schulkrankenschwester ist nicht nur eine wichtige Vertrauensperson für die Schüler in der Schule, sondern sie leistet auch einen unschätzbaren Beitrag zur Entlastung der Lehrkräfte. Keine Lehrkraft sollte entscheiden müssen, ob es sich bei einer Sportverletzung um einen Notfall handelt, der der sofortigen Vorstellung eines Notfallarztes bedarf. Ebenso sollte kein Kind allein im „Notfallraum“ liegen müssen, weil ihm übel ist und die Lehrkraft aber nicht bei ihm bleiben kann, da die restliche Klasse sonst ohne Aufsicht ist.

Mit welcher Berechtigung dieses, im Landeshaushalt mit eher geringen Kosten angesetzte, Projekt nicht fortgeführt wird, ist unverständlich. Am Kosten-/Nutzenfaktor kann es jedenfalls nicht liegen.

Lehrkräfte werden entlastet und unsere Kinder sind im Krankheitsfall medizinisch gut erstversorgt. Sei es mit einem Pflaster, mit kompetenter Ruhe bis der Notarzt

Seite 2

oder die Eltern eintreffen oder mit fachkompetentem, psychologischem Erstbeistand, der Leben retten kann.

Wir fragen die beiden Ministerinnen für Bildung und Gesundheit sowie den Rest der Landesregierung:

- Warum gibt es keinen erkennbaren Willen, das Erfolgsmodell der Schulgesundheitsfachkräfte (Schulkrankenschwester) weiterzuführen?
- Warum arbeitet man nicht an einer Verstärkung und Ausweitung für alle Schulen des Landes?
- Warum wird bei der Bildung und Betreuung unserer Kinder einmal mehr der Rotstift angesetzt?

Wenn man die angekündigten 200 zusätzlichen Lehrer ins Verhältnis zu den ca. 950 öffentlichen Schulen setzt, kann selbst ein gutmütiger Betrachter keine wirkliche Unterstützung der Schüler des Landes beim Aufholen nach Corona erwarten.

Mehr Schein als Sein ist hier die treffende Beschreibung des Agierens der zuständigen Verantwortlichen.

Wie kann man die pauschale Auszahlung der 3.000,00 € pro Schule für soziale Projekte sonst bewerten? Kleine Grundschulen erhielten die gleiche Förderung, wie große Gesamtschulen oder Gymnasien mit mehreren hundert Schülern. Für die Berechnung dieser krassen Ungerechtigkeit reichen selbst die Mathematikkenntnisse eines Grundschülers.

Auch in diesem Fall wurde wieder an den Schülern gespart.

Brandenburger Schulen benötigen multiprofessionelle Teams aus Schulgesundheitsfachkräften, Schulsozialarbeitern, Schulmanagern und Ganztagsbetreuern.

Die Chance für einen Schritt in diese Richtung soll nun vertan werden.

Das Handeln der Landesregierung lässt keinen Zweifel daran, dass auch zukünftig auf dem Rücken unserer Kinder gespart werden soll.